Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Volkszeitung
1918

241 (16.10.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-87610

Visual Library

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vechtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.87 Mark.; zweimonatlich 2.30 M., durch die Post frei ins Haus 2.58 M.; einmonatlich 1.15 M., durch die Post frei ins Haus 1.29 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis und franko.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft" wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.]

Nr. 241. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. Postscheckkonto: Hannover 7903. | Vechta, Mittwoch, 16. Oktober 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Varelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Die Antwort Wilsons.

Stark und treu sein, heißt jetzt alles.

Nerven behalten! Das ist die Mahnung, die wir diesen Ausführungen voranstellen wollen, denn auf eine wirklich harte Nervenprobe ist das deutsche Volk durch die Antwort Wilsons gestellt worden. **Wir hatten eine solche Antwort nicht erwartet;** darüber sind wir uns nicht im Zweifel, und im Herzen eines jeden von uns wird sich beim Lesen der Antwort Wilsons ein Gefühl regen, das man als Zorn bezeichnet. Wir sind friedensgeneigt, aber irgendwo gibt es eine Grenze und das ist unsere nationale Ehre, die wir von niemandem antasten lassen, und die wir selbst hochzuhalten gewillt sind. Zweifellos ist unsere Regierung vor eine ungeheuer schwere Entscheidung gestellt. Wir sehen im Augenblick keinen Weg, der ohne Demütigung oder Vergewaltigung des deutschen Volkes aus diesem Wirrwar führt. Jetzt heißt es klaren Kopf und kühles Herz zu haben, **die Entscheidung muß uns zu beiden bereit finden: zu einem gerechten und ehrlichen, wenn auch opfervollen Frieden oder aber zum entschlossenen Kampfe bis zum Letzten und Aeußersten.** Die laufenden Tage sind noch **weit ernster und schicksalsschwerer,** als die ersten Tage dieses Völkerkrieges, denn jetzt stehen wir **hart Angesicht in Angesicht vor dem steinernen Schicksal und vor der Entscheidung,** die auf unabsehbare Zeit das Schicksal unseres Volkes und Vaterlandes bestimmen wird.

Wenn wir jetzt unseren nationalen Stolz und unsere deutsche Würde wahren wollen, dann verschließen wir tief im Herzen die Gefühle, die uns alle durchtoben und dann reden wir nur mit einer Stimme, aus der nur kalte und klare Vernunft spricht, und handeln wir nach dem kategorischen Imperativ der Pflicht, die uns jetzt vom Vaterland durch seine berufenen Vertreter auferlegt wird. **Wir brauchen und dürfen die Stirn nicht zu Boden senken, solange wir uns nicht selbst aufgegeben haben, un dsolange der deutsche Wille zum Leben in uns lebt, dürfen und sollen wir stolz sein auf unser Vaterland, das Größeres geleistet und gelitten hat, als je ein anderes Land und Volk in der Geschichte der Menschheit.** Wir bleiben, was wir waren und sind, solange wir uns selbst treu bleiben und nicht selbst wegwerfen, unselige Verblendung wäre es, wollte sich heute schon jemand von uns einreden, daß der Krieg auf jeden Fall jetzt zu Ende geht. Es können Tage, Wochen und Monate kommen, in denen an das deutsche Volk **noch weit größere Anforderungen gestellt werden müssen,** als sie das Vaterland bisher schon gestellt hat.

Darüber wollen wir uns doch alle klar sein, und das sollen auch unsere Gegner wissen, daß ein 70 Millionenvolk wie das deutsche sich nicht ungestraft beugen und wenn schon beugen, doch nie brechen läßt. Deutschlands Geschichte weiß davon zu reden. Es liegt jetzt ganz bei unseren Feinden darüber zu befinden, **ob aus den Trümmern dieses Weltkrieges sich eine neue bessere Welt erheben** soll; wir sind bereit, wir sind bereit, für dieses hohe Ziel Opfer zu bringen. **Nur nicht das Opfer unserer nationalen Ehre,** unserer kulturellen und wirtschaftlichen Zukunft. **Die Kraft des deutschen Volkes ist noch lange nicht gebrochen,** und wenn es unseren Feinden beikommen sollte, dem deutschen Volk bis zu seiner völligen Knebelung und Erdrosselung zuzusetzen, dann werden in ihm alte und neue Quellen der Kraft aufspringen, die die Welt erkennen lassen wird, daß **das deutsche Volk nur einen ehrenvollen Frieden eingehen oder kämpfend verbluten will.** Das ist bei Gott keine bloße Redensart, **das würde blutige Wahrheit** werden früh oder spät, jetzt, in zehn oder erst in hundert Jahren. Der heilige Ernst dieser Erkenntnis muß jetzt das ganze deutsche Volk erfüllen; wir wollen uns nicht ängstlich vor der Wahrheit verstecken, aber auch den Mut haben, aus der Wahrheit die ernsten Folgerungen zu ziehen. Die schwere Prüfung, die jetzt auf uns lastet, darf nicht **das Vertrauen in uns selbst und auf Gott erschüttern. Gottes Wege sind nicht immer unsere Wege,** aber sie sind besser, wenn auch rauher und steiler, als die unsrigen. **Darum vertrauen wir auch den Plänen Gottes mit unserem Volke.**

Der Wortlaut.

WTB **Washington,** 15. Okt. Reuter. Antwort Wilsons auf die deutsche Note vom 12. Oktober:

Der Staatssekretär hat heute nachmittag dem interimistischen Geschäftsträger der Schweiz und Vertreter der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten folgende Note bekanntgegeben.

Staatsdeparkement, 14. Oktober.

In Beantwortung der Mitteilung der deutschen Regierung vom 12. Oktober, welche Sie mir heute übergaben, habe ich die Ehre, Sie um Uebermittlung folgender Antwort zu ersuchen:

Die uneingeschränkte Annahme der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vom 8. Jan. 1918 und in seinen folgenden Botschaften hinterlegten Bedingungen von Seiten der jetzigen deutschen Regierung und einer großen Mehrheit des deutschen Reichstages berechtigt den Präsidenten, eine offene und direkte Erklärung seines Entschlusses hinsichtlich der Mitteilungen der Regierung vom 5. und 12. Oktober 1918 abzugeben. Es muß Klarheit darüber bestehen, daß die Durchführung der Räumung und die Bedingungen eines Waffenstillstandes Angelegenheiten sind, welche dem Urteil und dem Rat der militärischen Berater der Regierung der Vereinigten Staaten und der alliierten Regierungen überlassen werden müssen, und der Präsident fühlt sich verpflichtet, zu erklären, daß keine Regelung von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen werden kann, die nicht völlig befriedigende Sicherheiten und Bürgschaften für die Fortdauer der gegenwärtigen militärischen Ueberlegenheit der Armeen der Vereinigten Staaten und der Alliierten im Felde schafft. Er hat das Vertrauen, daß er als sicher annehmen kann, daß dies auch das Urteil und die Entscheidung der alliierten Regierungen sein wird. Der Präsident hält es für seine Pflicht hinzuzufügen, daß weder die Regierung der Vereinigten Staaten noch er ganz sicher ist, daß die Regierung, mit denen die Vereinigten Staaten als Kriegführende assoziert sind, einwilligen werden, einen Waffenstillstand in Erwägung zu ziehen, solange die Streitkräfte Deutschlands fortfahren, die ungesetzlichen und unmenschlichen Praktiken auszuüben, bei denen sie noch verharren. Zu derselben Zeit, wo die deutsche Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten mit Friedensvorschlägen herantritt, sind ihre U-Boote damit beschäftigt, auf der See Passagierschiffe zu versenken und nicht nur Schiffe, sondern auch Boote, in denen ihre Passagiere und Besatzungen versuchen, sich in Sicherheit zu bringen. Die deutschen Armeen schlagen bei ihrem jetzigen erzwungenen Rückzuge aus Flandern und Frankreich den Weg mutwilliger Zerstörung, der immer als direkte Verletzung der Regeln und Gebräuche der zivilisierten Kriegführung betrachtet wurde, ein. Städte und Dörfer, wenn sie nicht zerstört sind, sind von allem, was sie enthalten, oft sogar ihrer Einwohner, beraubt. Es kann nicht erwartet werden, daß die gegen Deutschland assoziierten Nationen einem Waffenstillstand zustimmen werden, solange die ungesetzlichen Handlungen, Plünderung und Verwüstung, fortgesetzt werden, auf die sie mit Recht mit Schrecken und empörtem Herzen hinabblicken. Es ist auch notwendig, damit keine Möglichkeit eines Mißverständnisses entstehen kann, daß der Präsident mit großem Nachdruck (very solemny) die Aufmerksamkeit der Regierung Deutschlands auf die Fassung und die klare Absicht (to the language and plain intend) einer der Friedensbedingungen lenkt, welche die deutsche Regierung jetzt angenommen hat. Sie ist enthalten in der Botschaft des Präsidenten, die er am 4. Juli 1918 in Mount Vernan gehalten hat. Sie lautet wie folgt: „Die Vernichtung jeder wirtschaftlichen Macht überall, die für sich geheim und nach eigenem Belieben den Frieden der Welt stören kann, oder wenn sie jetzt nicht vernichtet werden kann, ihre Herabminderung zu tatsächlichen Unvermögen und (folgt eine Telegrammverstümmelung). Die Macht, welche bisher die deutsche Nation beherrscht hat (controlled), ist von der Art, wie sie hier beschrieben wird. Die deutsche Nation hat die Wahl, dies zu ändern. Die eben erwähnten Worte des Präsidenten bilden natürlich eine Bedingung, die vor dem Frieden erfüllt werden muß, wenn der Friede durch das Vorgehen (by the action) des deutschen Volkes selbst kommen soll. Der Präsident hält sich für verpflichtet, zu erklären, daß die ganze Durchführung des Friedens seiner Ansicht nach von der Bestimmtheit und dem befriedigenden Charakter der Bürgschaften abhängen wird, welche in dieser grundlegenden Frage gegeben werden können. Es ist unumgänglich, daß die gegen Deutschland assoziierten Regierungen unzweideutig wissen, mit wem sie verhandeln.

Der Präsident wird eine besondere Antwort an die kaiserliche und königliche Regierung von Oesterreich-Ungarn absenden.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochschätzung.

Robert Lansing.

Deutsche Pressestimmen.

.-. Berlin, 16. Okt. (Drahtb.) Unter der Ueberschrift: „Rechtsfrieden oder Gewaltfrieden" führt die „Morgenpost" aus: Wir haben lange gezögert, Herrn Wilson das Vertrauen zu schenken, aber schließlich haben wir es getan in dem Glauben, daß es wirklich ein Rechtsfrieden sei, den er vermitteln will. In der Tat aber ist das, was er uns mit seiner neuesten Note zumutet, nicht die Grundlage, auf der ein Rechtsfrieden aufgebaut werden kann, sondern es sind die Vorbedingungen für einen Gewaltfrieden. Die Sprache der Wilsonschen Antwortnote ist hochmütig und verletzend.

WTB **Berlin,** 16. Okt. (Drahtb.) Im B. T. heißt es: Deutschland hat die Entsagung gezeigt, die bei schwachen Völkern den Tadel der Schwäche zu erwarten hätte, die aber ein in Zukunft sicher starkes Volk nicht zu erniedrigen vermag.

Die „Dt. Kriegsztg." schreibt u. a.: Die Beantwortung Wilsons auf unsere zweite Note trägt einen solchen Charakter, daß wir vermeiden möchten, sogleich zu ihr Stellung zu nehmen. Es wird abzuwarten sein, was das amtliche Deutschland, das Deutschland der neuen Mehrheitsregierung, auf diese Wilsonsche Note jetzt für Schritte unternehmen wird.

Die „Nationalztg." schreibt: Diese Antwort unterscheidet sich von der früheren nur ganz kurz gehaltenen Washingtoner Erklärung nicht allein durch den größeren Umfang, sondern auch dadurch, daß der Ton eine merklich heftigere, stellenweise sich stark entrüstet gebende Färbung aufweist. Der Gedankenaustausch, den die Washingtoner Regierung inzwischen mit den Regierungen der Entente gepflogen hat, scheint auf Wilson nicht ohne erheblichen Eindruck geblieben zu sein.

Köln, 16. Okt. Die Köln. Volksztg. schreibt u. a.: Die Note ist, wie man sieht, derart, daß wir Deutsche unsere Hoffnungen auf einen neuen Rechtsfrieden ohne Demütigung unseres Volkes stark herabschrauben müssen. Man scheint ja in Washington die Verhandlung oder den Notenaustausch fortsetzen zu wollen, aber unter Bedingungen, die zum mindesten unserer Regierung die Fortführung der Verhandlungen aufs äußerste erschweren. Wir müssen es unserer Regierung natürlich überlassen, wie sie sich dazu stellt, und was sie glaubt, verantworten zu können. Das deutsche Volk aber muß erkennen, daß es nicht schwach werden darf, daß es noch seine ganze Seelenstärke und Mannhaftigkeit braucht, sei es trotz allem zu einem Frieden, der uns in Ehren bestehen läßt, sei es zum letzten schweren Kampfe um Freiheit und Leben!

In der „Germania" heißt es: Die heute von den holländischen Blättern veröffentlichte Antwort Wilsons auf die Note der deutschen Regierung vom 12. Oktober hat einen Teil der werdenden Friedenshoffnungen wieder zerstört — doch ist noch nicht jede Möglichkeit, zu einer Verständigung zu kommen, ausgeschlossen, und noch weniger die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen.

Was will Wilson eigentlich?

Köln, 15. Okt. Die „K. Z." schreibt: Der erste Eindruck der inzwischen eingetroffenen Antwort ist, daß Herr Wilson der Rolle eines Schiedsrichters in dem großen Ringen, als den er sich in seiner Rede ausgegeben und die deutsche Regierung ihn angesprochen hatte, nicht gerecht geworden ist. Sobald der Wortlaut der Note eingetroffen ist, wird sie im Reichstage nach allen Seiten beleuchtet werden, und man darf annehmen, daß nun ihrerseits unsere Regierung einmal einige Fragen an Herrn Wilson stellen und ihn bitten wird, sich endlich in aller Deutlichkeit darüber auszusprechen, was er denn eigentlich will. Die Hoffnung aber, daß unsere Verhandlungen mit diesem Manne uns dem Frieden näher bringen werden, muß nach seiner neuesten Auslassung um einige Pflöcke zurückgesteckt werden.

Den Bogen nicht überspannen!

Berlin, 15. Okt. Der „Vorwärts" schreibt: Die zum Teil überaus weitgehenden Forderungen der anscheinend inspirierten englischen und französischen Presse machen den dringenden Rat nötig, den Bogen nicht zu überspannen. Das deutsche Volk ist heute friedensgeneigt wie noch nie. Ein Rückschlag dieser Stimmung ist nicht unmöglich, wenn sich der Eindruck verstärkt, daß man auf der andern Seite nicht geneigt ist, dem deutschen Volke einen letzten Verzweiflungskampf zu ersparen. Ob dieser Kampf dann unter der gegenwärtigen oder unter einer anderen Regierung geführt werden würde, jedenfalls kämen dann durch ihn, ganz abgesehen von der unermeßlichen Vernichtung von Menschenleben, auch zwei ideelle Güter in Gefahr: die Demokratisierung Deutschlands und die Errichtung eines Völkerbundes zur dauernden Sicherung des Friedens!

* * *

Nicht der geringste Grund.

TU. Rotterdam, 15. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt in einem Leitartikel: Wenn die Friedenskonferenz zusammentritt, werden die Richtlinien des Friedensvertrages schon festgestellt sein. Unter diesen Umständen liegt nicht der geringste Grund vor, noch täglich Tausende hinschlachten zu lassen.

Friedenswetten.

Genf, 15. Okt. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Newyork stehen die Wetten für eine Beendigung des Krieges im November nach der Veröffentlichung der Wilsonschen Antwortnote auf 9 zu 1, während sie noch am 1. Oktober für einen Frieden nach dem 30. Dezember 1918 auf 3 zu 1 standen.

Die Beratungen im Reichstag.

× **Berlin,** 15. Okt. Die politischen Besprechungen im Reichstag innerhalb der einzelnen Fraktionen, wie auch in den Ausschüssen sind heute mittag plötzlich durch das Bekanntwerden der Antwort Wilsons in andere Richtung gelenkt worden. Die Kanzlerkrisis ist vollkommen in den Hintergrund getreten. An deren Stelle ist die Erörterung der Frage getreten, ob der Reichstag am Mittwoch mittag zusammentreten kann oder nicht. Erst durch die neugeschaffene Lage, die übrigens von allen Seiten als äußerst ernst angesehen wird, war es notwendig, daß die Fraktionssitzungen unterbrochen werden mußten, da der Seniorenkonvent um 6 Uhr zu einer Beratung zusammentrat. In dieser Beratung soll der Zeitpunkt der nächsten Sitzung endgültig festgelegt werden.

WTB. **Berlin,** 16. Okt. (Drahtb.) **Der Präsident des Reichstags hat die auf Mittwoch, den 16. Oktober, anberaumte Sitzung des Reichstags aufgehoben und sich die Einberufung der neuen Sitzung vorbehalten.**

Entscheidung der Volksvertretung über Krieg und Frieden.

WTB. **Berlin,** 15. Okt. **Der Bundesrat stimmte heute vormittag einem Gesetzentwurf zur Abänderung des Artikels 11 der Reichsverfassung zu:**

Abs. 2 des Artikels wird dahin geändert: „Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reichs ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages erforderlich, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt."

Abs. 3 wird durch folgende Bestimmung ersetzt: „Friedensverträge sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages."

Damit ist die volle Mitwirkung der Volksvertretung an der Entscheidung über Krieg und Frieden gesichert.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Wortlaut der türkischen Friedens-Note.

WTB. Newyork, 15. Okt. Der spanische Botschafter übergab heute die türkische Friedensnote, deren Text folgendermaßen lautet:

Der unterzeichnete Geschäftsträger der Türkei hat die Ehre, gemäß den Instruktionen seiner Regierung den Staatssekretär der Vereinigten Staaten telegraphisch davon in Kenntnis zu setzen, daß die kaiserliche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten auffordert, die Aufgabe der Wiederherstellung des Friedens zu übernehmen und alle kriegführenden Staaten von dieser Aufforderung in Kenntnis zu setzen und sie einzuladen, Bevollmächtigte zu delegieren, um die Verhandlungen zu beginnen. Die Kaiserliche Regierung nimmt als Grundlage der Verhandlungen das vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongreß vom 8. Januar d. Js. und in den folgenden Erklärungen, besonders seiner Rede vom 29. September d. Js. niedergelegte Programm an. Um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, ersucht die kaiserliche Regierung, daß Schritte getan werden, um einen allgemeinen Waffenstillstand umgehend abzuschließen.

WTB. Washington, 14. Okt. Die Note der Türkei, in der Wilson zur Herbeiführung des Friedens ersucht wird, ist verspätet eingetroffen.

Der Kampf im Westen.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 15. Okt., abends. (Amtlich.) An der Kampffront in Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Er konnte einige Geländevorteile in beschränktem Umfange erringen.

Westlich der Maas entschieden sich Teilkämpfe zu unseren Gunsten.

* * *

In der Morgenfrühe des 14. Oktober setzte bei dichtem Nebel in Flandern von Handzame bis Werwick Trommelfeuer ein, das sich in schweren Wellen nach Norden hin bis zur Küste fortsetzte. Von See her griffen Monitore ein, die die Küste beschossen. Auch der gegnerische Fliegereinsatz war ein außerordentlich starker. Gegen Mittag gelang es den Deutschen, den heftigen Ansturm aufzufangen und in kleinere Teilangriffe aufzulösen, bei denen Belgier, Franzosen und Engländer keine größeren Erfolge mehr erzielen konnten.

Mit Artillerievorbereitung griffen zwischen Olizy und Fermes Franzosen und Amerikaner wiederholt an. Es gelang ihnen zunächst, westlich Olizy die Aisne zu überschreiten, aber was hier nicht im Trommelfeuer von ihnen vernichtet wurde, geriet in Gefangenschaft. Nur bei Mouron und Fermes konnte der Gegner örtliche Erfolge erzielen.

Amerikanische Angriffe, durch schwerstes Artilleriefeuer aller Kaliber vorbereitet, hielten unter Einsatz von Tanks zwischen Aire und Maas bis in die Dunkelheit an.

Im Laufe des gestrigen Tages wurde eine größere Anzahl Maschinengewehre und über 600 Gefangene eingebracht.

Zur Lage an der Westfront

schreibt Generalleutnant von Ardenne im „Berl. Tagebl.": Wie die Kriegslage sich darstellt, habe die deutsche Armee die Gewähr dafür, daß sie den Krieg, wenn er ihr weiter aufgedrungen werden sollte, noch auf unbegrenzte Zeit in Feindesland führen könne. Wenn kürzlich, wahrscheinlich von gegnerischer Propaganda, genährte Gerüchte wissen wollten, die deutsche Oberste Heeresleitung glaube, im nächsten Frühjahr nicht mehr für das Halten der Westfront einstehen zu können, so muß dem entgegengetreten werden. Maßgebende Stellen ermächtigen uns zu der Erklärung, daß die Verteidigung der heimatlichen Erde auch im nächsten Jahre gesichert sein wird, auch wenn weitere Wechselfälle wie der Abfall Bulgariens eintreten sollten.

Basel, 15. Okt. Militärkritiker Oberst Egli schreibt in seinem Bericht in den heutigen „Basler Nachrichten": Die letzten Wochen haben zur Genüge gezeigt, daß das deutsche Heer noch keineswegs am Ende seiner Widerstandskraft angelangt ist und daß es seinen Gegnern noch recht harte Nüsse zu knacken geben und schwere Verluste beibringen kann. Es ist ein schwerer Irrtum, zu glauben, es handle sich nur noch um einen militärischen Spaziergang zum Rhein, und wenn der deutsche Soldat gezwungen würde, um das eigene Heim auf eigenem Boden zu kämpfen, so könnten noch recht harte Schläge fallen. Deutschland hat sicher den Frieden angeboten, bevor es am Ende seiner Kraft war. Zwingt man den Deutschen den Verzweiflungskrieg auf, dann wird sich auch das Hinterland wieder zusammenschließen, und daraus wird der Verteidigungskrieg des deutschen Volkes neue Kraft schöpfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 15. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit war auch gestern ziemlich rege.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Das von uns geräumte Durazzo wurde von den Italienern besetzt. Die Bewegungen in Albanien und Serbien gehen ohne nennenswerte Gefechtsberührung mit dem Gegner vor sich.

Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

WTB. Berlin, 16. Okt. (Drahtb.) Im atlantischen Ozean versenkten unsere U-Boote

41 000 Br.-R.-T.

feindlichen Handelsschiffsraumes, darunter mehrere Tankdampfer und mit Kriegsmaterial beladene Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Ein unabhängiges Ungarn?

tu. Budapest, 15. Okt. Heute hat die Vertretung des Budapester Komitats beschlossen, in einer Eingabe an die Regierung die Schaffung eines unabhängigen Ungarns mit voller Selbständigkeit, mit einer selbständigen neuen Armee, einem selbständigen Wirtschaftsleben und einer selbständigen Landesvertretung zu fordern. Die Bande zwischen Österreich und Ungarn sollen ausschließlich auf die Identität der Person des Herrschers beschränkt sein.

Ausrufung der tschechischen Republik?

tu. Prag, 15. Oktober. Der eintägige Generalstreik ist ruhig verlaufen. Die Ausrufung der tschechischen Republik, die wiederholt angekündigt worden war, ist diesmal tatsächlich erfolgt, allerdings nicht in feierlicher Form, sondern durch Anschlag der Proklamation an den Straßen. Sie trägt übrigens keine Unterschrift, man weiß also nicht, wer sie eigentlich verfaßt hat.

Budapest, 15. Okt. Die kroatischen Abgeordneten beabsichtigen in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Unabhängigkeit Kroatiens und die Lösterung von Ungarn anzukündigen.

Aus Portugal.

Belagerungszustand.

WTB. Lissabon, 14. Okt. Havas. Ueber das portugiesische Gebiet wurde der Belagerungszustand verhängt. Der Präsident übernahm als Chef der Streitkräfte zu Lande und zur See den unmittelbaren Oberbefehl über sie. In Portugal herrscht vollständige Ruhe. Eine kleine meuternde Militärabteilung in Penfiel wurde schnell wieder zum Gehorsam gebracht.

Rumänien.

Die Dobrudschafrage.

Bukarest, 13. Okt. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Stoian antwortete der rumänische Außenminister Arion, daß zwischen den Mittelmächten und Rumänien gegenwärtig Verhandlungen zwecks Lösung der Dobrudschafrage im Gange seien. Der Minister betonte, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn das größte Entgegenkommen für die rumänischen Wünsche zeigen.

Kursänderung in der Politik.

Bukarest, 15. Okt. Die Ententeanhänger haben infolge der letzten Ereignisse ihre Stellung bedeutend verbessert. Die Stellung Marghilomans hat eine weitere Schwächung erfahren; man nennt General Averescu als seinen Nachfolger.

Türkei.

Der Kabinettswechsel.

WTB. Konstantinopel, 15. Okt. Das Ministerium Talaat ist zurückgetreten, das neue Ministerium hat die Geschäfte übernommen. Großwesir und gleichzeitig Kriegsminister ist Izzet Pascha, Minister des Innern Fethi Bei, früherer türkischer Gesandter in Sofia, Marineminister Reouf Bei, Führer des Kriegsschiffes „Hamidie" während des Balkankrieges, Finanzminister Djavid Bei. Der Minister des Aeußern ist noch nicht ernannt. Die Geschäfte des Ministeriums des Aeußern werden einstweilen von Nabi Bei, früherem türkischen Botschafter in Rom geführt.

Sowjet-Republik.

Der Papst und die Zarenfamilie.

WTB. Rom, 15. Okt. Der „Osservatore Romano" schreibt: Da sich der Papst für das Schicksal der Zarin und ihrer Töchter interessiert, wurden vom österreich-ungarischen Konsul in Moskau bei den Bolschewicki Schritte getan; die Antwort lautete bisher, man wisse nicht, wo sich die Zarin und ihre Töchter befänden. Da Zweifel an der Genauigkeit der Angabe bestehen, wurden vertrauenswürdige Personen mit Nachforschungen betraut.

Finnland.

Bruch Frankreichs mit Finnland.

in Genf, 15. Okt. Die Agence Havas veröffentlicht eine Note, die besagt, daß Frankreich die diplomatischen Beziehungen mit der finnländischen Regierung abbricht, da Finnland anstelle der Republik ungesetzlicherweise die Monarchie beschlossen und zum Monarchen einen deutschen Prinzen gewählt habe.

Verschiedene Nachrichten

Der Traum eines Großserbien.

Basel, 15. Okt. Nach einem Londoner Reuterbericht erklärte der frühere serbische Ministerpräsident Paschitsch, er halte einen sehr nahen Frieden nicht für wahrscheinlich. Immerhin sei es möglich, daß er vor Weihnachten abgeschlossen werde. Es sei ganz sicher, daß Deutschland früher oder später die Bedingungen seiner Feinde annehmen müsse, und daß es sich die Schrecken eines neuen Winterfeldzuges ersparen könne, wenn es sofort sein Einverständnis mit allen Bedingungen Wilsons erkläre. Es werde sicher von den Alliierten nicht zur Fortsetzung des Krieges ermutigt werden. Die Dynastie der Habsburger pfiffe aus dem letzten Loch. Alle Völker Oesterreichs seien entschlossen, sich im Interesse des Weltfriedens vom Joch Oesterreichs zu befreien. Während Deutschland Elsaß-Lothringen und Posen abtreten und sich in seine ethnographischen Grenzen zurückziehen müsse, würden die Slowenen und Kroaten, von der österreichischen Herrschaft befreit werden, um mit Serbien einen Großserbischen Staat zu bilden. Die österreichischen Rumänen würden sich ihrem rumänischen Vaterlande anschließen. Galizien werde zu Polen kommen. Die Tschechen würden ihr unabhängiges Böhmen bekommen. Der Dynastie der Habsburger würden nur einige Deutsche und deutsch-freundliche Oesterreicher verbleiben. Paschitsch ist ein entschiedener Anhänger des Völkerbundes.

Deutsches Reich.

Haußmann (Freis.) als Minister ohne Portefeuille.

Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Haußmann ist nach dem „B. T." nunmehr zum Staatssekretär ohne Portefeuille ernannt worden und damit Mitglied des sogenannten engeren Kriegskabinetts geworden, zu dem außer dem Reichskanzler Prinz Max von Baden der Vizekanzler und die parlamentarischen Staatssekretäre ohne Portefeuille Gröber, Erzberger und Scheidemann gehören.

Der Kanzler und die sozialdemokratische Fraktion.

WTB. Berlin, 16. Okt. (Drahtb.) Wie wir hören, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, mit Rücksicht auf die politische Gesamtlagen gegen das Verbleiben des Reichskanzlers Prinz Max von Baden im Amte nichts einzuwenden.

Die Zentrumsminderheit.

Aus der Zentrumsfraktion des Reichstags wird uns geschrieben: In einzelnen Zentrumsblättern ist eine Erklärung veröffentlicht worden, die in einer der letzten Sitzungen der Zentrumsfraktion des Reichstags von Abgeordneten Freiherrn von Frankenstein verlesen wurde. Im Lande ist dadurch vielfach der Eindruck hervorgerufen, als ob ein großer Teil der Zentrumsfraktion hinter dieser Erklärung stehe. Um einer solchen falschen Vorstellung die Spitze abzubrechen, sei festgestellt, daß nur eine ganz geringe Zahl von Fraktionsmitgliedern dieser Erklärung des Abg. Freiherrn von Frankenstein beigetreten ist und zwar die Abg. Graf Galen, Freiherr von Kerkeringk-Borg, Freiherr von Aretin, Graf von Sandizell; Graf Magnis, Fürst Salm – Reiferscheid und Dr. Pfleger.

Bayerns Treue zum Reich.

WTB München, 16. Okt. (Drahtb.) Die liberale Fraktion der bayrischen Abgeordnetenkammer hat folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer soll erklären:

Angesichts der schweren Zeiten, die dem deutschen Volke bevorstehen, legt die bayrische Volksvertretung Wert darauf, Zeugnis abzulegen für die unerschütterliche Einheit des deutschen Volkes und für seine feste Entschlossenheit, alles Schwere gemeinsam zu tragen. Die weitverbreitete Behauptung über manche Erscheinungen des öffentlichen Lebens und der feste Wille, den Einfluß Bayerns innerhalb der Reichsgrenzen zu gebührender Geltung zu bringen, ändern nichts an dem Treuverhältnis, das unlösbar alle deutschen Stämme umschlingt. Alle Gerüchte über Bestrebungen, die angeblich in Bayern darauf hinausgehen, die Reichseinheit zu lockern oder gar aufzuheben, verweist die bayerische Volksvertretung in das Gebiet grundloser landesverräterischer Ausstreuungen. Wie das bayrische Volk auf den Schutz des Reiches vertraut, so kann das Reich in Not und Gefahr zuverlässig auf Bayern und alle seine Stämme zählen.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Vechta, 16. Okt.

— **Reichs-Einheitspreis für Butter und Milch?** Die Deutsche Parlaments-Korrespondenz berichtet: Von verschiedenen wirtschaftlichen Vereinigungen sind an den Staatssekretär des Kriegsernährungsamts Anträge auf Festsetzung eines Reichs-Einheitspreises für Butter und Milch gestellt worden. Die Frage unterliegt gegenwärtig der eingehenden Prüfung des Kriegsernährungsamts.

— Die Kartoffelerzeuger werden hiermit auf eine im Anzeigenteil enthaltene, für sie wichtige Bekanntmachung der Landeskartoffelstelle besonders hingewiesen.

// Steinfeld, 15. Okt. Lehrerin Woker an der katholischen Volksschule in Steinfeld scheidet mit dem 20. Oktober aus dem hiesigen Schuldienst aus. Lehrerin Schwertmann aus Damme ist mit der Verwaltung einer Schulstelle in Steinfeld beauftragt worden.

⚒ Goldenstedt, 14. Okt. Die gestrige Versammlung des Westfälischen Bauernvereins hierselbst war gut besucht. Nach einleitenden Worten des Gemeindevorstehers Reinke referierte zuerst Herr Schlattmann-Oldenburg über das zeitgemäße Thema: Umsatzsteuergesetz und die wichtigsten Steuergesetze. In allgemeinverständlicher Weise wußte der Referent die Zuhörer über die etwas schwierige Materie aufzuklären, und die anschließende Diskussion brachte bei allen volles Verständnis und allseitige Befriedigung. Lauter Beifall lohnte den lehrreichen Vortrag. In dem sich anschließenden Lichtbildervortrag wurden dann von Herrn Hauptlehrer Denis-Vechta die Schrecknisse der Kriegsnot in deutschen Landen durch drei Jahrhunderte in ergreifender Weise geschildert und durch Lichtbilder aus der Schreckenszeit des dreißigjährigen und siebenjährigen Krieges, ferner der Zeit Napoleons und des jüngsten Einfalls der Russen in Ostpreußen veranschaulicht. Die klaren geschichtlichen Erläuterungen des Redners zeigten den gespannt Lauschenden in vortrefflicher Weise, wie man dem Herrgott nicht genug danken könne, vor solchen Gräueln in dem jetzigen Kriege verschont geblieben zu sein. Deutschlands Einigkeit und Stärke habe derartiges Unglück von unsern Grenzen ferngehalten. Aber Deutschland müsse stark bleiben, stark bis zur letzten Minute, sowohl an der Front, als auch in der Heimat. Je stärker wir uns zeigen auch gelegentlich der 9. Kriegsanleihe, je mehr wir noch einmal alle Kräfte anspannen, desto günstiger für uns die Aussichten des nahen Friedens. Die Geschichte lehrt, daß nur in Zeiten staatlicher Ohnmacht und militärischer Schwäche Deutschland der Tummelplatz feindlicher Völker gewesen sei. Mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte alles den vortrefflichen Ausführungen, und lauter Beifall lohnte auch diesen vorzüglichen Vortrag, worauf dann der Vorsitzende mit Worten des Dankes beiden Vortragenden die Anerkennung der Versammlung aussprach.

// Essen, 15. Okt. Hauptlehrer Kock in Bevern verwaltet noch bis weiter beide Klassen der Schule in Bevern, da die Lehrerin Schwertmann nach Steinfeld versetzt worden ist.

* Cloppenburg, 15. Okt. Infolge der noch immer steigenden Zahl der Grippe-Erkrankungen wurden in den letzten drei Tagen 46 Kranke im hiesigen Krankenhause aufgenommen, so daß dasselbe ganz überfüllt ist und jeder verfügbare Raum schon ausgenutzt werden muß. Allein elf dieser Kranken wurden aus Bühren bei Emsteck übergeführt. Leider sind auch bereits einige Todesfälle zu verzeichnen; auch eine Schwester ist an der Grippe gestorben. Im allgemeinen, schreibt die „M. T.", verlaufen die Erkrankungen jedoch gutartig. Da zurzeit leider noch mehrere Schwestern erkrankt sind, ist es vollständig unmöglich, allen Wünschen auf Hauspflege nachzukommen.

* Barßel, 15. Okt. Für die beim Bahnhof Barßel aufgestellte Viehwage sind der Bauunternehmer Eilert Hoffmann in Barßel als Wäger und die Ehefrau des Gastwirts Theodor Niehaus in Barßel als Hilfswägerin angestellt und beeidigt worden.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 16. Okt.

§ Das nächste Schwurgericht beginnt am Montag, dem 9. Dezember. Als Geschworene dafür sind ausgelost worden: Gustav Krüger, Bremer in Ethorn; Bernhard Hellmann, Landwirt in Holzhausen b. Wildeshausen; G. Arends, Brauereidirektor in Jever; Diedrich Meyer, Rentner in Eversten; Meinert Menke, Maurermeister in Vechta; Karl Steinsiek, Kaufmann in Oldenburg; Georg Hoes, Kaufmann in Osternburg; August van Mohr, Landmann in Nadorst; Theodor Rabben, Landmann in Hayenwärf b. Rodenkirchen; Berend Folkers, Landwirt in Schortens; Wilhelm Breitkaupf, Landwirt in Krögerdorf b. Berne; Simon Voß, Privatier in Rüstringen; Heinrich Backenköhler, Landwirt in Delmenhorst, A. Lammers, Kaufmann in Jever; Heinr. Drees, Kaufmann in Molbergen; J. Heinr. Aumüller, Mühlenbesitzer in Aumühlen b. Bösel; Cornelius Becker, Proprietär in Rüstringen; Joh. Ehrentraut, Landwirt in Burg b. Pakens; Paul Brandstätter, Fabrikdirektor in Zwischenahn; Heinrich Holzenkämpfer, Kaufmann in Elisabethfehn; Karl Nischke, Kaufmann in Rüstringen; Friedrich Hinrichs, Schiffbauer in Rüstringen; Diedrich Brüntjen, Hausmann in Ohrwege b. Zwischenahn; K. Ahmels, Kaufmann in Brake; Johann Addicks, Rentner in Rastede; Gerd Wemken, Landmann in Wemkendorf b. Wiefelstede; Gustav Grüninger, Klempner in Rüstringen; Wilhelm von Häfen, Landmann in Sillens; August Röchte, Zeller in Bokern b. Lohne; Gg. Deeken, Kaufmann in Elsfleth.

(—) Der älteste Bürger unserer Stadt war nicht, wie wir gestern irrtümlich mitteilten, der verstorbene Haverkamp, der ein Alter von 99 Jahren erreicht hat und nicht, wie unser Korrespondent mitteilte, 96 Jahre alt geworden ist, sondern der noch sehr rüstige Drechslermeister H. Knackstädt, der bereits am 8. August 99 Jahre alt geworden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

(–) Zur Erweiterung des Kinderhorts sind mehrere, vermietet gewesene Räume hinzugezogen. Da es zur Ausstattung derselben an notwendigsten Möbeln fehlt, so wendet sich der Vorstand mit der ebenso herzlichen wie dringenden Bitte an alle Haushaltungen, wo unbenutzte oder überflüssige Ausstattungsstücke, wie Stühle, Tische, Kommoden oder Schränke vorhanden sind, dieselben, wenn auch nur leihweise, dem Kinderhort zu überlassen. Adressen werden mit herzlichem Dank entgegengenommen im Kinderhort, Katharinenstraße 17, oder bei der Hortleiterin, Frl. Rohde, Kastanienallee 11.

(–) Der Frauenverein Arbeitsnachweis-Rechtsschutz gibt bekannt, daß der Lichtverhältnisse wegen die Arbeitsausgabe im Bureau, Kurwickstraße 21, künftig anstatt von 4—6 Uhr von 3—5 Uhr stattfinden wird; dies von Freitag, den 18. an. Die Rechtsschutzstelle für unbemittelte Frauen wird anstatt von 4½—6 Uhr von 7 bis 8 Uhr abends geöffnet sein jeden Donnerstag. Im Anschluß daran wird der Schuh- und Strumpfkursus von 8—½10 Uhr abgehalten; dies zuerst am Donnerstag, dem 24. Oktober. — Die nächste Versammlung findet im Haus Schöneck am 23. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, statt.

(–) Für den Verein für Sanitätshunde sind im September 108 286 Mk., insgesamt 2 097 284 Mark eingegangen.

(–) Die Schulferien sind bis zum 21. Oktober verlängert worden.

(–) Auszeichnung. Das Ehrenkreuz 2. Klasse des Haus- und Verdienstordens erhielt Rechnungsführer Osthaus-Delmenhorst, die Medaille für Treue in der Arbeit Böttcher Fr. Lüschen-Oldenburg.

† Ein frecher Fahrraddiebstahl wurde vor dem Gebäude der städtischen Ortskrankenkasse ausgeführt. Der Kontrolleur P. hatte dort sein Rad angeschlossen und stehen gelassen. Als er aus dem Hause zurückkam, war das Rad trotz des Festschlusses entwendet.

† Als Mitglieder des städtischen Lebensmittelamtes wurden Rechnungsführer Heitmann und Sekretär Sanke berufen. Die Gewählten vertreten die freigewerkschaftlich und christlich organisierten Arbeiter und Angestellten unserer Stadt.

† Die Grippe greift leider in unserer Stadt immer noch weiter um sich und führt in vielen Fällen schnell zum Tode. Ganze Familien sind von der Krankheit ergriffen. Die Sprechstunden der Aerzte sind überfüllt, wie überhaupt die wenigen Aerzte den an sie gestellten Anforderungen nicht gerecht werden können. In den Krankenhäusern sind verschiedene Schwestern von der bösartigen Krankheit befallen. Auch die Osternburger Kinderbewahrschule mußte der Grippe wegen geschlossen werden.

§ Die städtischen Körperschaften hielten gestern eine Sitzung ab. Der Vorsitzende hieß den neuen Senatus, den früheren Rechtsanwalt Fimmen, willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß seine Tätigkeit eine ersprießliche zum Wohl der Stadt sein werde. Der Stadtrat bewilligte zur Herausgabe des dritten Bandes des Jahrbuches des Altertumsvereins, in dem das Denkmal für die gefallenen Oldenburger in Bild und Schrift fortgesetzt werden soll, einen Zuschuß von 2000 Mark. Die Vorlage nach welcher am Friedrich-August-Platz (beim Gebäude der Landwirtschaftskammer) ein Gelände von 39 000 Quadratmetern zum Preise von 115 000 Mk. von der Stadt käuflich erworben werden sollte, wird zurückgestellt, da sich Schwierigkeiten ergeben haben. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß General Ludendorff mit der Benennung des Platzes beim Ministerium nach seinem Namen einverstanden sei. Ferner gab er bekannt, daß das Theater auf die Garantiesumme von 50 000 Mk. vorläufig verzichtet habe. Die beschlossene städtische Sparkasse soll, wenn irgend möglich, Anfang Dezember bezw. am 1. Januar 1919 eröffnet werden.

Rüstringen, 13. Okt. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der frühere nationale Arbeitersekretär, jetzige Oberschreiber K. wegen großer Schwindeleien zu verantworten. Er war von dem Invaliden O. beauftragt, für ihn einen Prozeß in Invalidensachen beim Reichsversicherungsamt in Berlin zu führen. Diese Gelegenheit benutzte K. nun, um O. Vorschüsse für die verschiedensten Zwecke zu erlangen. Er forderte u. a. Geld für angebliche Reisen nach Berlin, für Aerztehonorare usw. Insgesamt lockte er seinem Opfer 800 M ab, obgleich er nur 40 M Auslagen gehabt hatte. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem er kürzlich vom Feldstandgericht wegen ähnlicher Schwindeleien erst 200 M Geldstrafe bekommen hatte.

Vermischtes.

* **Großes Eisenbahnunglück in Ungarn.** Ungarischen Blättern zufolge ist Freitag nacht der Bukarester Eilzug in der Nähe der Station Piagra (Olp) entgleist. Mehrere Wagen sind in den Fluß gestürzt. Ueber 100 Fahrgäste fanden den Tod. 200 erlitten schwere Verletzungen. Die Ursache der Katastrophe ist offenbar auf starke Regengüsse in Rumänien zurückzuführen, die ein starkes Anschwellen des Olpflusses zur Folge hatten. Infolge des Hochwassers war das Geleise unterwaschen. Der Lokomotivführer konnte in der Dunkelheit die drohene Gefahr nicht wahrnehmen und fuhr mit Volldampf.

* **Arzneischmuggel für die Entente.** Konstanz, 15. Okt. (Privattelegramm.) Infolge der Wachsamkeit der Grenzbehörden ist es gelungen, einem umfangreichen Einfuhrschmuggel von wertvollen Arzneimitteln auf die Spur zu kommen. Vier Personen wurden verhaftet in dem Augenblick, als sie größere Mengen den schweizerischen Käufern übergeben wollten. Waren im Werte von vielen Tausenden wurden beschlagnahmt. Bisherige Feststellungen lassen befürchten, daß in der Schweiz eine Organisation besteht, die sich mit dem Schmuggel von Arzneimitteln aus Deutschland befaßt, um sie gegen hohen Gewinn an die Entente zu verkaufen.

** **Die Wacht am Rhein!" Eine Frau verursachte** dieser Tage einen Menschenauflauf dadurch, daß sie durch die Stadt Apolda mit einem Karren zog, worauf ein Koffer stand, und die „Wacht am Rhein" sang. Sie wurde von der Polizei angehalten, worauf sie sich beschwerte mit dem Hinweis, daß die „Wacht am Rhein" kein staatsgefährlicher Gesang sei. Man fragte sie, was sie im Koffer hätte. Sie antwortete, daß Butter darin sei, und eben die Freude darüber veranlasse sie, das Lied zu singen. Nun stürzte sich die Polizei eiligst auf das im wahren Sinne des Wortes gefundene „Fressen". Man öffnete den Koffer trotz des Protestes der Frau und fand — wirklich Butter, aber nur 30 Gramm, welche sie sich vom Lebensmittelamt geholt hatte. Man mußte den weiblichen Eulenspiegel laufen lassen.

Briefkasten.

N. N. Auskunft über in Amerika wohnende Deutsche wird durch Vermittlung der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, Karlsbad 10, eingeholt.

Neueste Nachrichten.

Bei Schluß der Redaktion war der deutsche Heeresbericht noch nicht eingetroffen.

Zu den Beratungen der Alliierten.

TU. **Bern**, 16. Okt. (Drahtb.) Lloyd George und seine Kabinettskollegen sind von Versailles nach London zurückgekehrt. Sie werden jedoch im Laufe der Woche voraussichtlich nach Versailles zurückkehren, sobald Präsident Wilson die Alliierten von der Antwort aus Berlin in Kenntnis gesetzt hat.

Pariser Pressestimmen.

TU **Genf**, 16. Okt. (Drahtb.) Die Pariser Presse will nichts von der in der neuen deutschen Antwort vorgeschlagenen gemischten Kommission wissen, die die Bedingungen des Waffenstillstandes festsetzen soll. Von einer solchen Kommission, schreibt das Petit Journal, kann keine Rede sein. Ein Waffenstillstand ist ausschließlich eine militärische Angelegenheit, und nur die militärischen Chefs haben die Bedingungen zu bestimmen. Der Degen Fochs ist souverän, und es ist Sache dieses Degens, den Knoten zu zerschneiden. „Republique France" schreibt: Wilson hat das Wort, aber im rechten Augenblicke wird es Foch haben. „Homme libre" will überhaupt nichts von einem Waffenstillstand wissen, keine Ruhepause. Waffenstillstand bewilligen heißt, den Deutschen erlauben, sich jenseits des Rheines von neuem zu rekonstruieren.

„Echo de Paris" spricht offen die Hoffnung aus, daß die Antwort Wilsons auf die Note Solfs den Beratungen ein Ende machen werde, die sich unglücklicherweise zwischen Wilson und den Besiegten entspinnen haben.

TU. **Genf**, 16. Okt. (Drahtb.) Der „Populaire" brandmarkt die jetzige Kampagne der französischen Presse gegen den Waffenstillstand und gegen den Frieden. Die Presse verlange von den Deutschen Unmögliches. Es sei zu hoffen, daß Wilson diesem chauvinistischen Druck genügend Widerstand leisten werde. „Oeuvre" hält es für richtig, die Verhandlungen zu verschleppen, ehe die Ententeheere am Rhein ständen.

Die Engländer sind mit Wilson zufrieden.

WTB **Amsterdam**, 16. Okt. (Drahtb.) Wie „Allgemeen Handelsblad" aus London erfährt, erhielt der Premierminister gestern viele Telegramme von Privatleuten, Vereinen, Geschäftsleuten und Geistlichen, in denen die Regierung nachdrücklich aufgefordert wird, standhaft zu bleiben und an der **Forderung einer bedingungslosen Uebergabe festzuhalten.**

WTB **Amsterdam**, 16. Okt. (Drahtb.) Wie Allgemeen Handelsblad aus London erfährt, kann bereits jetzt gesagt werden, daß die Antwort des Präsidenten Wilson den **allgemeinen Erwartungen** der englischen Presse entspricht, und der Ausdruck der vorherrschenden Meinung aller Stände in Großbritannien und Amerika ist.

Die Unabhängigkeitserklärung Ungarns.

TU. **Wien**, 16. Okt. (Drahtb.) Ministerpräsident Dr. Wekerle wird in der morgigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses seine vor der Verfassungspartei abgegebene Erklärung über die Unabhängigkeit Ungarns als amtlichen Regierungsstandpunkt wiederholen.

Die Demission des ungarischen Kabinetts nicht angenommen.

WTB **Budapest**, 16. Okt. (Drahtb.) Der König empfing heute den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle in Audienz und teilte ihm mit, daß er die überreichte Demission des Kabinetts nicht annehme, weil dieses sein vollstes Vertrauen besitze.

Ein neues Attentat auf Lenin.

WTB **Leipzig**, 16. Okt. (Drahtb.) Der Sonderberichterstatter der „Leipziger Abendzeitung" in Kiew berichtet, daß in Kursk ein neues Attentat auf Lenin verübt wurde. Der Täter ist der der Racheliga von Witebsk angehörende Registrator des Informationsbüros der Sowjetpresse Dwanitzki, der Lenin durch einen Revolverschuß an der Schulter verwundete; er wurde verhaftet.

Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Vechta.
Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta.

Heeresverwaltung benötigt zur sofortigen Unterbringung einer großen Anzahl von Pferden und Heeresgeräts aller Art große, geeignete Räume. Fabriken, Ziegeleien, Schweinezuchtanstalten und ähnliche Betriebe, welche möglichst in der Nähe der Garnisonen liegen, werden bevorzugt.

Angebote mit Angabe der Größe und ob Bahnanschluß sind zu richten an die stellvertretende Intendantur des 10. Armeekorps, Hannover.

Landeskartoffelstelle. Oldenburg, 1918 Okt. 11

Kartoffel-Schleichhandel.

Durch den Schleichhandel mit Kartoffeln ist die Versorgung der Bevölkerung mit diesem notwendigen Lebensmittel ernstlich gefährdet. Die Kartoffelerzeuger werden auf die unvermeidlichen Folgen, die bei einer Fortdauer des Schleichhandels sie selbst bedrohen, nachdrücklichst hingewiesen, denn die ihnen belassenen Selbstversorgermengen müssen unbedingt herabgesetzt werden, wenn ihre gesamten Überschüsse nicht restlos zur Ablieferung kommen.

Der Überschuß wird für jeden Kartoffelerzeuger nach Verhältnis seiner Anbaufläche und unter Berücksichtigung des Ergebnisses der Schätzungsausschüsse festgesetzt und ihm baldmöglichst mitgeteilt. In den Wirtschaftskarten, die in der Landeskartoffelstelle geführt werden, wird über die Überschüsse und die Ablieferungen darauf Buch geführt. Säumige Ablieferer sind somit bekannt und haben sich die Folgen ihrer Unterlassung selbst zuzuschreiben.

Willms.

Bestrup!!

Nehme jeden Tag Obst ab. Kaufe Runkeln, Steckrüben und Wurzeln zu Tagespreisen.

Joh. Albers, Sammelstelle.

Treffe am Sonnabend, dem 18. d. Mts. (Mittag) mit einem Transport bester, erstklassiger

Zucht-Stuten,

2½jährige, 7jährige und 1½jährige,

bei Gastwirt **Bolte in Wildeshausen** ein.

Pape-Hohnholz, früher Adelhorn.

Achtung! **Landwirte** Achtung!

Ammoniak-Stickstoffdünger

zur Herbst- und Frühjars-Bestellung!

Jeder Landwirt ist nach meinem neuen Verfahren imstande, sich aus eigenen Erzeugnissen des Betriebes einen ganz vorzüglichen Stickstoffdünger herzustellen. Das Verfahren hat sich glänzend bewährt, ist auf Grund mehrjähriger Versuche und streng wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut. Besondere Kenntnisse, sowie Geräte oder Maschinen, sind zur Herstellung nicht erforderlich. Der Dünger ist angenehm zu handhaben, hält sich monatelang und ist gut hand- und maschinenstreubar. Kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe sind schon in einigen Stunden imstande, sich ein Quantum herzustellen, welches einem Wert von 4—6 Zentner schwefelsaurem Ammoniak gleichkommt, größere Betriebe ganz bedeutend mehr. Bei Mangel an Stalldünger zur Herbstaussaat, und als Kopfdünger für Roggen ganz vorzüglich geeignet. Ausführliche gedruckte Anweisung für jedermann leicht verständlich, a M 5,50 franko Nachnahme. Bei wirkungsloser Anwendung zahle ich den Betrag zurück. Das Verfahren ist vom stellvertr. Generalkommando 10. A.-K. geprüft und endgültig freigegeben.

A. Klevorn, Osterkappeln i. H.

Kartoffel-Abnahme

auf Bahnhof Dinklage

am **Montag, dem 21., Dienstag, dem 22. und Donnerstag, dem 24. Okt.**, von morgens 8 bis nachmittags 3 Uhr. Nach 3 Uhr wird nichts mehr angenommen. Um nun eine Ueberlieferung an den einzelnen Tagen zu vermeiden, sind sämtliche auch bereits angemeldete Kartoffeln nochmals bis Sonntag Abend anzumelden. Wer nicht nochmals anmeldet, kann nicht auf Abnahme rechnen.

Ostendorf.

Kaninchen, Wild und Geflügel kauft zu hohen Preisen **Franz Suerdieck, Vechta.**

Gemeinde Visbek.

Die Hebungen für Thomasmehl finden wie folgt statt:

Am Dienstag, dem 22. Oktober, morgens von 9—10 Uhr bei Wirt Sliwinski in Wöstendöllen, morgens von 11—2 Uhr bei Wirt Cl. Henning in Wöstendöllen, nachmittags von 3—5 Uhr bei Ww. Warnke in Astrup;

Am Donnerstag, dem 24. Oktober, morgens von 9—11 Uhr bei Wirt H. Thole in Hagstedt, nachmittags von 2—4 Uhr bei Wirt Gerhard Diekhaus in Visbek;

am Freitag, dem 25. Oktober, morgens von 11 bis 12 Uhr bei Wirt B. Suing in Varnhorn, am Freitag, dem 25. Oktober, nachmittags von 2—5 Uhr bei Wirt Warnke in Hogenbögen;

am Montag, dem 28. Oktober, morgens von 9—10 Uhr bei Wirt H. Jurborg in Bonrechtern, nachmittags von 6—7 Uhr bei Wirt Debbeler in Rechterfeld.

Rechterfeld, den 16. Oktober 1918.

B. Bramlage, Gem.-Rechnungsf.

Von der Reise zurück

Dr. med. Schmeden

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.

Oldenburg i. Gr.

Alte Dampfkessel

u. Maschinen, Flüssigkeits- und Gasmotoren aller Art, Feldbahnmaterialien, Anschlußgleise auf Abbruch, ganze Fabrikeinrichtungen gesucht. Angebote sofort erwünscht. **Schröder, Bremen**, Geeren 68.

Habe 14 Stück 2½jähr.

Rinder

zu verkaufen.

Näheres

B. Püttmann, Lohne.

Ein

Mädchen

sucht zum 1. November Stellung in Vechta.

Offerten unter A. B.

Achtung!!!

Habe auf meinem Acker an der Lindenstraße

Gift gelegt.

Jos. Seeger, Lohne.

Kleiner Jagdhund oder

Haushund,

der zum Jagen zu gebrauchen, zu kaufen gesucht. Bitte Preis-Angebote. Näheres

B. Püttmann, Lohne.

Auf der Straße von Holdorf nach Fladderlohausen ist ein

Portemonnaie

mit Geld gefunden.

B. Knälmann, Vikar in Holdorf.

Kaufe jeden Posten ausgekämmter

Frauenhaare.

Br. Schöne,

Habe noch losen

Kainit und Chlorkalium

am Lager.

Lohne. H. Burhorst.

Für Selbstversorger.

Nehme **Brottorn** an am **Samstag**, dem 19. Oktober für Holdorf und Jhorst von 8—10 Uhr, für Langwege von 10—2 Uhr. Säcke mit Anhängezetteln und Mahlkarten sind mitzubringen.

Langwege. Müller Huesmann.

Statt Ansage.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit, mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Gastwirt und Kaufmann

Ernst Tackenberg

im 41. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Anna Tackenberg,
geb. Niemann.

Fladderlohausen, 15. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 19. Oktober, nachmittags 2½ Uhr auf dem evangelischen Friedhofe zu Fladderlohausen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank.

Johann Behnen.

Dinklage, 14. Oktober 1918.

Landesbibliothek Oldenburg

Todes-Anzeige.

Heute Nacht um 1 Uhr starb im St. Johanneum nach kurzer, heftiger Krankheit die ehrwürdige

Schwester Rosina,

Krankenschwester des hl. Franziskus,

gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 73 Jahren.

Von den 48 Jahren ihres Ordenslebens war sie 19 Jahre hindurch hier in opferwilliger, nie ermüdender Liebe in der Krankenpflege tätig, beliebt bei allen, die sie kannten.

Ein treues Andenken wird ihr bewahrt bleiben.

Wildeshausen, den 15. Oktober 1918.

Das Curatorium und die Schwestern des Krankenhauses Johanneum.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 18. Oktober, morgens 9 Uhr. Gleich darauf Seelenhochamt für dieselbe, wozu freundlichst eingeladen wird.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, meine liebe Schwiegertochter, unsere gute Schwester

Rosa Oldehus

geb. Beckmann
in Repke,

im 55. Lebensjahre.

Sie folgte im Tode ihrer am Samstag gestorbenen Tochter Maria.

Um ein andächtiges Gebet bitten

Die trauernden Angehörigen.

Repke bei Schneiderkrug, den 15. Oktober 1918.

Beerdigung in Bühren am Freitag, dem 18. Oktober, morgens 10 Uhr.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heil. Willen wurde mir meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, unsere herzensgute Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, die

Ehefrau Josephine Büssing

geb. Grobmeyer

nach kurzer, heftiger Krankheit durch den unerbittlichen Tod von der Seite gerissen. Sie starb wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in ihrem 27. Lebensjahre.

Wir widmen diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene.

Die tiefbetrübten Angehörigen.

Drantum, Emstek, Löningen, Cloppenburg, westlicher Kriegsschauplatz, den 15. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. Oktober, in der Pfarrkirche zu Emstek statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß der

Musketier

Josef Nipper

Inhaber des Eisernen und des Friedrich-August-Kreuzes

am 30. September sein junges Leben dem Vaterlande opfern mußte. In der Zeit, wo er bei mir als Lehrling und Geselle war, hat er sich durch sein treues und liebevolles Wesen unser aller Herzen erworben.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Familie Louis Thole.

Bakum, den 15. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 24. Oktober, morgens 1/4 vor 8 Uhr in Bakum.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der heilig. Sterbesakramente, meine liebe Frau, meiner Tochter treusorgende Mutter,

Elisabeth Boltenberg

geb. Steltenpohl.

im 72. Lebensjahre.

Mit der Bitte, der lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen, zeigen dies tiefbetrübt an

der trauernde Gatte nebst Tochter.

Holdorf, 15. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 18. Oktober, morgens 9½ Uhr, in Holdorf.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Rötter

Bernard Fortmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 68 Jahren, eines ruhigen und sanften Todes.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte, um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen

Die trauernden Angehörigen.

Hagen bei Vechta, den 15. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. Oktober, morgens 10 Uhr in Vechta statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach kurzer, heftiger Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester die

Sodalin

Paula Kollhoff

in Bühren

im 18. Lebensjahre, nach mehrmaligem Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein andächtiges Gebet bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bühren bei Schneiderkrug, 15. Okt. 1918.

Beerdigung in Bühren am Samstag, dem 19. Oktober, morgens 10 Uhr.

Neue Kurse

für Damen u. Herren, schulentlass. Knaben u. Mädchen beginnen am:

8. u. 24. Oktober d. J.

Anerkannt vorzügl. Vorbereitung u. erfolgreiche Weiterbildung für den

Büro- u. Kontordienst.

Sämtl. Handelsfächer:

Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib., Briefverkehr kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Scheckl ehre, Schönschr., Rundschreiben usw.

Tages- u. Abendunterricht.

Schulgeld ratenw. Beginn einzelner Lehrfächer jederz. Prospekt und Auskunft frei.

Kaufm. Privatschule
von
Erich Bradinal
Osnabrück
Georgstr. 4 Fern spr. 457.

Tägl. 10 M zu verdienen. Näh. bis im Prosp. Joh. H. Schultz, Adressenverlag, Köln 247.

Todes-Anzeige.

Heute abend 7½ Uhr verschied infolge eines mehrjährigen, schweren Herzleidens sanft und gottergeben, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, die rastlos sorgende Mutter meiner Kinder, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mathilde Kokenge

geb. Schaland

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer, namens aller Angehörigen:

Dr. med. F. Kokenge
Stabsarzt d. R.
Maria, Eva und Franz Ferdinand.

Vechta, z. Zt. Lohne, den 14. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Okt., vormittags 10 Uhr in Lohne, vom Sterbehause, Lindenstraße, aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung.

Statt Karten.

Allen den lieben Freunden und Bekannten der guten Stadt Vechta sprechen wir für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres ältesten Sohnes **Paul** unseren innigen Dank aus.

Stendal, den 15. Oktober 1918.

Familie Karl Dießel.

Todes-Anzeige.

Gestern abend nahm der liebe Gott unsern lieben einzigen Sohn und Bruder

Clemens

nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 4½ Jahren zu sich in den Himmel.

Bühren, 15. Oktober 1918.

Die trauernden Angehörigen:
Cl. Ostendorf und Frau.
Auguste, geb. Lübberding, nebst Tochter.

Beerdigung in Bühren am Freitag, dem 18. Oktober, morgens 9½ Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg